



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonntabend, den 14. April 1888.

Nr. 176.

Deutschland.

Berlin, 12. April. Der Vertagung des Battenberger Heirathsprojekts, die zur vorläufigen Beilegung der Kanzlerkrisis führte, sollen Conderungen in Petersburg vorausgegangen sein, die ein theilweise, aber eben auch nur theilweise befriedigendes Resultat ergeben hätten. Aus Petersburg wird dem „B. Z.“ darüber von einem gelegentlichen Korrespondenten telegraphirt: Einem noch unverbürgten Gerücht zufolge soll von Berlin aus hier in Betreff des Battenbergers sondirt worden sein, ob das Heirathsprojekt unangenehm berühren würde. Die Antwort soll unbestimmt und dehnbar gelautet haben, so daß man dieselbe eventuell auch als: „uns ist's gleichgültig“ deuten könnte. Fürst Bismarck soll aber dem Kaiserpaare gegenüber betont haben, daß der Ausdruck bloßer Gleichgültigkeit hier kaum genüge, sondern der zur Zeit aus der russischen Armee ausgestoßene Prinz Alexander, bevor er der Schwiegerohn des Kaisers werden könne, vollständig rehabilitirt sein müsse, ein Einwurf, den Kaiser Friedrich vollkommen getheilt habe. Da auf eine solche Rehabilitation vor der endgültigen Entscheidung der bulgarischen Frage kaum zu hoffen sei, so sei hieran das Projekt vorläufig gescheitert.

Gegenüber den Verdächtigungen, als ob es sich um eine von London aus eingefädelt Intrigue, um eine besonders von der Königin Viktoria angeführte Verschwörung handelte, konnte das „B. Z.“ bereits auf Grund von Informationen aus bestunterrichteter und zuverlässigster Quelle erklären, daß gerade die Königin Viktoria von England sich von jeher dem Projekte einer Verbindung der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Alexander von Battenberg abgeneigt gezeigt habe. In dem ein nasseweiser Korrespondent der „Hamb. Nachr.“ schüttelt hierzu den Kopf, wird aber wohl eines Besseren belehrt, wenn er in der offiziösen „Pol. Korr.“ folgende entscheidende Befestigung der obigen Mitteilung liest:

„Die Königin Viktoria soll Ende dieses Monats in Berlin eintreffen. Von gut unterrichteten Personen wird im Gegenjatz zu der bezüglichen, allgemein verbreiteten Ansicht versichert, daß die Königin von England in der Frage über die Oportunität einer Vermählung ihrer Enkelin mit dem ehemaligen Fürsten von Bulgarien vollständig auf Seiten des Reichskanzlers steht und von den Bedenken durchdrungen ist, welche vom politischen Standpunkte aus gegen jene Vermählung erhoben werden.“

Ueber die gestern erwähnte Demonstration polnischer Damen schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ Folgendes:

„Die Damen der polnischen Aristokratie haben die Reise Ihrer Majestät der Kaiserin nach Posen in einer Weise fruktifizirt, welche, wie die Auslassungen der gesammten nationalen Presse ergeben, im ganzen Lande Unwillen erregt hat. Ihre Majestät empfing in Posen eine Deputation von Damen unter der Führung der Gräfin Honorina Kwiekska. Die Gräfin, obwohl der deutschen Sprache völlig mächtig, richtete an die Kaiserin keine französische Ansprache, in welcher — und auch dies ist charakteristisch — nicht von Preussinen, sondern nur von den Polonaises die Rede ist. Eine solche Demonstration verdient, zumal unter den Umständen, unter denen sie in Szene gesetzt worden ist, in der That die schärfste Verurtheilung.“

Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz haben die Gnade gehabt, dem Oberpräsidenten Staatsminister Dr. Achenbach die Summe von 10,000 Mark für die Ueberschwemmten zustellen zu lassen. Diese reiche Gabe ist heute dem Berliner Hilfskomitee zugegangen.

Wie uns aus Mainz gemeldet wird, scheint die bekannte Affäre des Invaliden Burkhard leider immer noch nicht ihre definitive Erledigung gefunden zu haben, indem der preussische Militärkassus gegen das ihn ebenfalls verurtheilende Erkenntniß des Ober-Landesgerichts zu Darmstadt bei dem Reichsgericht Revision einlegen wird.

Aus Kiel wird vom 12. d. M. geschrieben:

Die beiden Torpedoboote-Divisionen, von denen die erste aus dem Divisionsboote U 1 und den Schichaubooten S 7 — S 14, die zweite aus

D 2 und den neuesten Schichaubooten besteht, bleiben bis Anfang Mai in erster Reserve. Die erste Division unternimmt jetzt täglich Uebungs-, Probe- und Schulfahrten, verbunden mit Schießübungen, meist in der Bieker oder auch bis zur Leboer Bucht. Leider wurde gestern auf einem Boote einem Matrosen von einer Trosse ein Bein abgerissen.

Das Banzerjoch „Kaiser“ wird morgen aus dem Werftbassin auf den Strom holen; es hat bereits an Stelle der „Hansa“ seine Thätigkeit als Wachtschiff der Dfiseestation übernommen und führt die Flagge des Chefs der Dfiseestation.

Emin Pascha, der tapfere Statthalter im Sudan, den Stanley wider seinen Willen aus der vermeintlichen Gefangenschaft befreien will, hat Briefe nach Europa gelangen lassen, in denen er aufs Neue erklärt, er werde nicht vom Plage weichen. Emin, dessen europäischer Name bekanntlich Schnizler lautet, hat mit eigener Kraft in seiner von den Egyptern und Engländern aufgegebenen Provinz geordnete Verhältnisse geschaffen und seine Unterthanen, die ihm wie einem Herrscher treu ergeben sind, in zahlreichen heißen Kämpfen zur Abwehr der Einfälle benachbarter Stämme vor fremder Unterjochung geschützt. Da er sich dort wohl fühlt und in der Regierung des von ihm geschaffenen Staatswesens seine Befriedigung findet, so ist es begreiflich, daß er kein Bedürfnis verspürt, nach Europa zurückzukehren. Er bezeugt dies in einem Schreiben vom 3. September aufs Neue. Es heißt darin:

„Ich sagte in meinem letzten Schreiben, daß ich hier bleiben wolle, und selbst, falls Stanley mich mit Munition und Vorräthen versehen würde, niemals meinen Posten zu verlassen gedächte. In diesem festen Entschlusse werde ich bestärkt erdens durch meinen Wunsch, alle aufgegebenen Stellungen wieder zu besetzen, damit mein Volk eine sichere Straße bekommt, um mit der Außenwelt zu verkehren; zweitens wegen der Sympathie und Würdigung, welche mein Werk augenscheinlich gewonnen hat. Daher ist es meine Pflicht, so lange in meiner Arbeit fortzufahren, wie möglich. Außer diesen gewichtigen Gründen weiß ich, daß ich meine privaten wissenschaftlichen Studien noch nicht beendigt habe, und sollte ich jemals Europa wiedersehen, was ich nicht erwarte, so würde ich mich schämen, dem Publikum solch Flidwert vorzulegen.“

Hierauf setzt Emin seine Zukunftspläne auseinander. Mag Egypten ihm Instruktionen geben, welche es wolle, er wird seine Provinz nicht räumen. „Es bleibt abzuwarten, ob die ägyptische Regierung alle Ansprüche auf die Provinz aufgeben wird, welche jetzt gar keinen Nutzen für sie hat, oder ob sie die Provinz behalten und daher für die Kosten aufkommen will. Wenn es für ausgemacht gilt, daß Egypten diese Provinz aufgeben und England wegen politischer Gründe diese Distrikte nicht annectiren will, dann entsteht die Frage für mich, ob ich eine unabhängige Stellung einnehmen soll, genau so wie der Rajah von Sarawak gethan hat. Daß ich es sehr wohl thun kann, ist gewiß. So weit ich sehe, stehen mir zwei Wege offen. Der eine ist, um englischen Schutz nachzusuchen, und ich weiß nicht, wie England ihn abschlagen könnte, da jedenfalls die öffentliche Meinung für mich eintreten würde. Der zweite Weg ist, mich völlig unabhängig hinzustellen. Es wäre in der That leicht genug, vielleicht möchte ich aber in Zukunft auf einige Schwierigkeiten stoßen.“

Im weiteren Verlaufe des Schreibens bittet Emin Pascha um Zufendung einiger europäischer Assistenten: „Aber ich wünsche keine Leute, welche nur Geld, oder solche, welche eine afrikanische Reise machen wollen, oder solche, welche lange Berichte über unsere Mängelheiten und Entbehrungen verfassen, oder solche, welche den Namen Gottes beständig im Munde führen, aber zu faul sind, ihr täglich Brod im Schweisse ihres Angesichts zu erwerben. Davon kann man genug bekommen. Ich brauche Leute, die freilich ein Ideal haben, aber auch nicht die Anforderungen des täglichen Lebens vergessen, welche sich auch nicht vor körperlicher Arbeit scheuen, denn Worte allein können unser Volk nicht belehren: dazu braucht es der Thaten. Kennen Sie einige Leute von dieser Art, so schicken Sie sie herüber. Wenn Jemand nach hier kommt, welcher eine bestimmte

wissenschaftliche Untersuchung anstellen will, so werde ich ihn natürlich auch mit offenen Armen empfangen.“

Frankfurt a. M., 13. April. Zur Kanzlerkrisis erfährt die „Frankfurter Zeitung“ aus „durchaus zweifelsfreier“ Quelle, daß zwar ein bindendes Versprechen, das Verlobungs-Projekt definitiv zu begraben, von keiner Seite gefordert, noch gegeben worden sei; aber angesichts der thatsächlich bestehenden Verhältnisse, namentlich des kaiserlichen Gesundheits-Zustandes, gelte es für ausgeschlossen, daß das Projekt in absehbarer Zeit unter den Kanzler zum Widerspruch reisenden Verhältnissen wiederkehre. Die letzte lange Konferenz des Kanzlers mit der Kaiserin galt lediglich der Regelung gewisser finanzieller und Familienfragen des kaiserlichen Hauses mit Rücksicht auf die Zukunft.

Ausland.

Wien, 13. April. Im Hohenwartklub wurde gestern auch die auswärtige Lage und das deutsch-österreichische Bündniß berührt. Dabei soll Graf Hohenwart geäußert haben, die Untergrabung der Autorität der Krone, wie sie in Deutschland während der jetzigen Krisis versucht worden, könne ihre Rückwirkung auch auf Oesterreich und auf das Bündniß ausüben.

Paris 12. April. Während ein Theil der Anhänger Boulanger's sich „stark macht“ und den Sieg des Generals bei der am Sonntag im Norddepartement stattfindenden Ersatzwahl als durchaus gesichert darstellt, ist die Sprache des „Intransigeant“ nicht durchaus siegesgewiß. Wie die sechs boulangistischen Abgeordneten in ihrem Manifest an die Wähler, behauptet auch das Organ Henri Rochefort's, daß Polizeiaagenten in den Wahlversammlungen des Norddepartements erscheinen, um als Agents provocateurs Störungen herbeizuführen. Gewichtig wird erzählt, daß durch einen Agenten der Pariser Polizeipräfektur Summen an Individuen verabreicht worden seien, welche letztere nunmehr zu Gunsten des „candidat tonkinois“, das heißt des Radikalen Foucart wirkten. Zugleich deutet der „Intransigeant“ an, daß am Sonntag die Wahlsittel für den „sieur“ Foucart gefälcht werden könnten. Inzwischen giebt das „Journal des Debats“ einer unter den gemäßigten Republikanern sich immer mehr verbreitenden Meinung Ausdruck, indem er als das Hauptziel des Generals Boulanger die militärische Diktatur bezeichnet, auf welche er selbst in seiner Adresse an die Wähler der Dordogne anspielt.

„Es ist besser“, sagt er, „man wirft die Frage unverhohlen auf und blickt der Gefahr in's Auge. Wer für die Militär-Diktatur und den Krieg ist, möge es sagen, und diese Bedeutung hefte sich an die mittelbare oder unmittelbare Unterstützung, welche sie dem General Boulanger gewähren. So mögen auch die Anderen sich erheben, sich sammeln und handeln! An Widerstands-Mitteln ist kein Mangel. Die Verfassung von 1875 wurde von einer Versammlung geschaffen, welche die Diktatur verabscheute, das daraus entsprungene Mißgeschick gut gemacht und ihr Andenken gebrandmarkt hatte. Diese Verfassung wurde so zu sagen unter der Herrschaft einer für Idee aufgebaut, der Idee, der Wiederholung eines ähnlichen Unglücks vorzubeugen. Wenn sie nicht vollkommen ist, so besitzt sie wenigstens das Verdienst, so beschaffen zu sein, daß sie mehr als einen Anprall auszuhalten vermag, nicht dem ersten Sturm erliegen wird, nicht einem Handstreich preisgegeben ist. Sie kann leicht verteidigt werden unter der Bedingung, daß man sich die Mühe giebt, sie zu verteidigen, daß diejenigen, welche patriotisch genug sind, um die Interessen Frankreichs über ihre Privatmeinungen und ihre persönlichen Neigungen zu setzen, sich um sie schaaren; unter der Bedingung ferner, daß die Regierung, welche sie zu schützen hat, nicht zuerst gegen sie ausgegangen ist, daß sie etwas Anderes vertritt, als eine unruhige, nur für Unordnung, Zerrüttung und Zerstörung geeignete Minorität, daß diese Regierung das bestehende Unbehagen nicht, wie wir dies heute sehen, noch vermehre, sondern Beschwichtigung bringe und das Gefühl der Unsicherheit, der Ermattung und des Elends zerstreue, welches sich unferes Landes bemächtigt zu haben scheint.“

Madrid, 12. April. Die heute Nachmittag stattgefundenen Vorstellungen der neukreirten deutschen Botschaft bei Hofe erfolgte bei prächtigem Wetter nach wochenlangem Regen und Schnee. Botschafter Stumm wurde mit dem Sekretär Graf Kaltenbach und den beiden Militär-Attachés um 2 Uhr in drei Hofkutschchen, welche je 6 Pferde zogen, abgeholt. Begleitet von Hellebardieren zu Pferde nahm sich der Zug sehr festlich aus. Die Ansprache des Botschafters berührte außer den üblichen Worten der Erkenntlichkeit für die durch die Erhöhung der Gesandtschaft in eine Botschaft befundeten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Spanien und dem deutschen Reiche die nationale Trauer Deutschlands und deutete darauf hin, daß das von Kummer gebeugte deutsche Volk einen Trost finde in der Hoffnung, bald seinen Kaiser Friedrich von seiner schweren Krankheit genesen zu sehen. Marie Christine antwortete Worte der Theilnahme für Deutschland und sein Kaiserhaus, mit dem sie und ihr verstorbenen Gemahl Bande der Sympathie vereinen. Die hohe Frau, sowie Herr Stumm sprachen beide spanisch. Nach dem Besuche des Botschafters bei den Infantinnen und der Erzherzogin Isabel, Mutter der Königin, wurden die Gäste in das Botschaftshotel geleitet, von wo Herr Stumm zu Sagasta und Morret fuhr, bei denen er längere Zeit verblieb.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. April. Gestern ist die Genehmigung für eine Lotterie zum Besten der Ueberschwemmten vom Herrn Ober-Präsidenten erteilt worden. Die Ziehung der Lotterie wird bereits am 28. d. M. stattfinden. Das Komitee wendet sich nun an alle Geschäftsinhaber, Handwerker und Privatpersonen mit der Bitte um Zuwendung von Geschenken, welche sich zu Gewinnen eignen und giebt sich der Hoffnung hin, daß dieser Bitte auch vielseitig entsprochen werden wird. Es würde der Ertrag der Lotterie dadurch ein bedeutend höherer werden, wenn das Komitee nur die Hauptgewinne käuflich zu erwerben brauchte. Der Vertrieb der Loose beginnt Montag oder Dienstag und dürfte mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck wohl den erhofften schnellen Absatz finden.

Der Fischer Albert Bischof und der Fischerlehrling Hermann Bischof zu Bodejuch haben am 13. Januar d. J. die Fischer Herfort und Wittig dortselbst, welche im Eise der Reglig eingebrochen waren, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird seitens der königlichen Regierung mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den Rettern eine Geldprämie bewilligt worden ist.

In Stelle des verstorbenen Hauptmanns a. D. und Landstathsraths v. Wedell auf Fürstensee ist der Rittergutsbesitzer Haberlandt in Schwachow zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten für den Kreis Pyritz gewählt worden.

(Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Post-Direktion zu Stettin.) Berufen sind: der geheime expedirende Sekretär Lichtenberg von Berlin nach Stettin, der Postinspektor Kanzi von Stettin nach Hamburg, die Postkassirer Hoffeld von Weimar nach Stettin und Bölkner von Stettin nach Königsberg i. Pr., die Ober-Postdirektions-Sekretäre Alwoldt von Posen nach Stettin und Liprod von Stettin nach Oldenburg (Großherzogthum), der Ober-Postkassen-Buchhalter Stübring von Stettin nach Bremen, die Postsekretäre Schmurr von Anklam nach Stettin, Noack von Stargard i. P. nach Berlin, Blöb von Berlin nach Stettin, Möser von Neustadt (Oberschlesien) nach Stettin und Hildebrandt von Landsberg a. W. nach Stettin, der Telegraphen-Sekretär Knüppel von Stettin nach Magdeburg, die Ober-Postassistenten Dräger von Greifenberg i. P. nach Stettin und Hoffmann von Swinemünde nach Stettin, der Postassistent Cordes von Greifenhagen nach Stettin und der Postassistent Sonntag von Barth nach Stettin. — Ernannt sind: der Postsekretär Neumann in Stettin zum Ober-Postdirektions-Sekretär, der Postpraktikant Medlenburg in Stettin zum Postsekretär, der Postassistent Volkmann in Treptow a. N. zum Ober-Postassistenten und der Postanwärter Wöbbed in Pyritz zum Post-Assistenten. — Der Postsekretär Gadeki in Stettin

ist gestorben. — Der Postassistent Meyn in Stettin ist als solcher etatsmäßig angestellt.

(Personalveränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat März 1888.) Verbestet sind: der Amtsrichter Binsfeld in Krasow an das Amtsgericht in Greifenberg i. Pomm., der Amtsrichter Weyer in Bergen a. R. an das Amtsgericht in Greifswald, der Staatsanwalt Harde in Stargard in Pomm. an das Landgericht in Wiesbaden, der Gerichts-Assessor Dr. Busch zum 1. Juli d. J. in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau. — Der Gerichts-Assessor Nitter ist zum Amtsrichter in Fiddichow ernannt. — Ausgeschieden sind: der Gerichts-Assessor Bonath in Folge seiner Zulassung als Rechtsanwalt bei dem Amtsgericht in Tuchel, der Gerichts-Assessor Tittel in Folge seiner Zulassung als Rechtsanwalt bei dem Amtsgericht in Worbitz, der Gerichts-Assessor Galon in Folge seiner Zulassung als Rechtsanwalt bei dem Amtsgericht in Crona a. d. V., der Gerichts-Assessor Goldmann in Folge seiner Zulassung als Rechtsanwalt bei dem Landgericht in Magdeburg. — Dem Referendar Wendorf ist die nachgesuchte Dienstentlassung erteilt. — Der Rechtsanwalt Baier in Stralsund ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts in Stettin mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stralsund ernannt. — Der Rechtsanwalt Dr. von Lümann ist bei dem Amtsgericht und bei der Kammer für Handelsachen in Stralsund gelöst. — Der Rechtsanwalt Bagels ist in die Liste der bei dem Amtsgericht in Pasewalk zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen. — Ernannt sind: der Bürgermeister Schmeling in Neuwarp, an Stelle des Beigeordneten Nubow der Magistrats- und Polizei-Bureau-Assistent Behnke in Greifenberg zum Stellvertreter des Amtsanwaltes bei dem Amtsgericht in Greifenberg, an Stelle des verstorbenen Stadtkassen-Rendanten Facke der Amtsgerichts-Sekretär Moldt in Barth zum Stellvertreter des Amtsanwaltes bei dem Amtsgericht in Barth, der Gerichtsvollzieher Fr. A. Tegge definitiv zum Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht in Barwalde, der Gerichtsvollzieher Fr. A. Reiff definitiv zum Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht in Fiddichow, der Hülfsgesangenaufsicher Fischer zum Gefangenenaufsicher bei dem Amtsgericht in Stargard. — Dem etatsmäßigen Gerichtschreibergehilfen Assistenten Scholz in Stettin ist die nachgesuchte Dienstentlassung erteilt. — Der Gerichtsdienner Köhler in Treptow a. R. ist gestorben.

(Personal-Chronik.) Der frühere Seminar-Direktor Hauße zu Weisenfels ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt und als solcher bei der königlichen Regierung zu Stettin angestellt worden. — Der bisherige Bürgermeister Kleinfeldt in Ugedom ist auf fernere 12 Jahre zum Bürgermeister der Stadt Ugedom gewählt und als solcher bestätigt und in sein Amt eingeführt worden. — Im Kreise Regenwalde ist für den Standesamtbezirk Ruhnow der Bauhofbesitzer Ferdinand Krüger III zu Ruhnow zum 2. Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — An dem königlichen Gymnasium zu Neufelitz ist der Schulanwirtsbistand Ernst Succow als ordentlicher Lehrer angestellt. — An dem Realprogymnasium zu Wolin i. Pomm. ist die feste Anstellung des Schulanwirtsbistanden Johannes Meißner als ordentlicher Lehrers genehmigt. — In Hohentrup, Synode Kolbass, ist der Lehrer Riedel fest angestellt. — In Zamzow, Synode Dramburg, ist der Küster und Lehrer Stauste provisorisch angestellt.

Nach einer Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten ist während der Dauer der Frühlingsaufschonzeit in den der Küstendistrikte angehörenden Gewässern des Regierungsbezirks Stettin die Anwendung von Raubfischzügen als Grundtreibnetze in der Strömung gestattet.

Die im Stettiner Ober-Postdirektionsbezirk belegene Postanstalt Dölitz führt zur Unterscheidung von der Postanstalt in Dölitz (W. Leipzig) fortan im Post- und Telegraphenverkehr die zusätzliche Bezeichnung „(Pommern)“.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Saaten bringt der „Reichsanzeiger“ nachfolgende Mittheilungen:

1) Regierungsbezirk Stettin: Nähere Angaben darüber, wie die Saaten den Winter überstanden haben, lassen sich zur Zeit nicht machen, da die schneehülle erst in allerletzter Zeit verschwand ist. Daß sie erheblich gelitten, ist indes nicht wahrscheinlich. Die Frühljahrsbestellung hat in Folge der bisherigen ungünstigen Witterung nirgends begonnen.

2) Regierungsbezirk Pommern: Wenn auch einerseits die dicke Schneehülle, welche mehr wie Fußhoch die Saaten bedeckt hat, die Hoffnung zulaßt, daß der häufig und andauernd strenge Frost den letzteren wenig oder garnicht geschadet hat, so ist doch andererseits bei dem mit Ueberschwemmungen vielfach verbundenen rapiden Fortgang des Schnees zu befürchten, daß die Saaten ausgepült oder doch im Wachsthum wesentlich zurückbleiben.

Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser auf die am Dienstag, den 17. d. M., stattfindende Benefiz-Vorstellung für das Chorpersonal unseres Stadttheaters aufmerksam zu machen, bei welcher „Der Trompeter von Säckingen“ zur Ausführung gelangt. Die beliebte Oper erhält dadurch noch einen besondern Reiz, daß Fräulein Clemence Renér, vor 2 Jahren ein sehr beliebtes Mitglied unserer Bühne und z. Z. großherzoglich-medlenb. Hof-Opernsängerin, die

Rolle der Marie gütigst übernommen hat, während Fräulein Markan zum ersten Male die Partie der Gräfin Wilbenstein singen wird.

Im Weidischen Saal findet am nächsten Montag zum Besten der Ueberschwemmten ein großes Musik- und Instrumentalkonzert des Stettiner Handwerker-Vereins statt, für das der Pianist Herr Heinrich seine Mitwirkung zugesagt hat und in welchem außer a capella Gesang beliebte Sopran-, Bariton- und Cello-Soli von geschäftigen Dilettanten zum Vortrage kommen werden. Wie früheren Konzerten, welche der Verein für wohltätige Zwecke veranstaltet hat, möge es auch dieser Ausführung an dem erwünschten Besuch nicht fehlen.

Nachdem am Mittwoch die Beamten der königlichen Staatsanwaltschaft hieselbst dem Kaiser Friedrich den Eid der Treue geleistet, geschah dies heute seitens der Richter und der Beamten des königlichen Land- und Amtsgerichts.

Behufs Verlegung von Wasserleitungen Mähren in der Schulstraße und Reißschlägerstraße werden diese Straßen von Montag, den 16. d. Mts., ab auf etwa 5 Tage für den öffentlichen Wagenverkehr gesperrt.

Von der Bremer Polizei-Direktion ist der Inhaber eines Fruchtgeschäfts, Namens Peter Heine Borgstedt, in Untersuchung gezogen. Im Jahre 1885 begann er in Bremen ein Fruchtgeschäft und scheint es, daß er schon seit Beginn des Geschäfts auf den Namen eines nicht existirenden Kaufmanns A. Eilersid, nicht zu verwechseln mit der Bremer Handlung Aug. Eilersid, von nah und fern Waaren aus Kredit erwirkt und nicht bezahlt hat. Seine Manipulationen waren die folgenden: Von verschiedenen Städten aus sandte er unter dem angenommenen Namen A. Eilersid, wahrscheinlich auch unter dem Namen H. Ruwe, per Postkarte oder mittelst Schreiben Bestellungen an Lieferanten, in welchen er als Referenz sein eigenes Geschäft bezeichnete und auf eingehende Anfrage die beste Auskunft über die von ihm firmirten Firmen gab. In Folge dessen wurden die Aufträge von den Lieferanten meist anspruchslos ausgeführt. Der Borgstedt setzte sich dann in den betreffenden Städten in den Besitz der Waaren und veräußerte sie. Sollten auch in unserer Stadt Kaufleute von dem Borgstedt geschädigt sein, so werden dieselben ersucht, sich auf dem Bureau der Kriminalpolizei, gr. Wollweberstraße 60—61, zu melden.

In der Nacht zum 11. d. M. wurde von dem am Dünziguai liegenden Segelschiffe „Edward“ das Schiffsbboot gestohlen.

Die hiesigen Zigarrenhändler warnen wir vor einem Mann mit rötlichem Vollbart, welcher sich den Namen Schubert beilegt und in den Zigarrengeschäften Betrügereien verübt. So ließ er sich gestern von Herrn E. Wobow 300 Zigarren im Werthe von 18 Mark nach dem Hause neue Königinstr. 5 senden, wofür selbst angeblich ein Volkerabend gefeiert werden sollte. Als die Zigarren von einem Boten nach dem bezeichneten Hause gebracht wurden, stand der Besteller bereits im Hausflur und nahm die Waare ab, indem er noch 200 Stück Zigaretten befehlte und erklärte, er würde den Gesamtbetrag beim Empfange der Zigaretten zahlen. Als der Bote wieder nach dem Hause kam, stellte sich heraus, daß dasselbst ein „Schubert“ nicht wohnte. Denselben Betrag verlor die Schwinderin, allerdings ohne Erfolg, bei Herrn Kaufmann Macdonald.

Wegen Nöthigung (§ 240 Str.-G.-B.) ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Strafsenats, vom 17. Januar d. J., auch Derjenige zu bestrafen, welcher einen Anderen widerrechtlich durch eine gegen eine dritte Person, namentlich gegen Angehörige des zu Nöthigenden, verübte Gewalt oder Drohung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nöthigt.

In der Woche vom 1. bis 7. April kamen im Regierungsbezirk Stettin 64 Erkrankungen und 10 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigte sich Diphtherie mit 27 Erkrankungen und 6 Todesfällen, davon 4 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. Sodann folgt Scharlach mit 24 Erkrankungen (4 Todesfällen), davon 1 Erkrankung in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 8 Personen, davon 1 in Stettin, an Malaria 1 Person, und an Kindbettfieber 1 Person in Stettin. Im Kreise Regenwalde kam kein Fall von ansteckenden Krankheiten vor.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die gestrige Briefmarkenbörse brachte einige interessante Verkäufe zu namhaften Preisen. Für zwei Neu-Granada 200 rotz wurden 300 Mark gezahlt; acht zusammenhängende Mauritius 1 p. orangeroth auf Brief 2. Emission brachten 350 Mark (die erste Emission steht 3000 Mark im Preise), eine Kollektion der Marken columbianischer Einzelsaaten fand für 600 Mark Abnahme. Von deutschen Marken waren Mecklenburg 4/4 auf Brief, darunter auch die seltenen durchstochenen; ferner oldenburgische 1/4 und 1/2 Gr., badische 18 Kr. grün in einzelnen Exemplaren am Plage. Für das preussische Otago 7 Sgr. wurden 100 Mark geboten, zu welchem Preis der Verkäufer jedoch nicht abgab, da er höhere Gebote erwartete. 30 alte Moldau-Marken waren mit 210 Mark, ein Satz ostindischer Telegraphenmarken mit 60 Mark verwerthet. An Neuheiten verdienen Erwähnung belgische Briefpostwerte in origineller Art tafelförmig geschnitten, feiner Brasilien 100 und 1000 Reis mit verändertem Untergrund, ägyptische Postkarte roth Millichies statt 5 Para u. a. Auch eine Erbumfahrtskarte wurde ausboten, welche am 22. August 1886 Berlin verlassen, über Yokohama, St. Franzisko und Newyork gegangen und am 17. November bereits wieder in Berlin eingetroffen war. Die Börse wird auch von auswärtigen Liebhabern zu Ankäufen beneut, weil des starken Angebots wegen die Preise oft bedeutend niedriger sind, wie beim Händler.

(Boulanger im Tanzsaal.) Der Kotillon ist, wie der „Gaulois“ schreibt, durch eine neue Figur bereichert worden, welche nicht verfehlen wird, in den Salons Aufsehen zu machen. Sie heißt: „Die Rückkehr des Generals“. In einem gegebenen Augenblick schlagen alle Tänzer den Rockragen empor, sehen blaue Augengläser auf und verstellen ein leichtes Hinlen. Sie humpeln vor ihren Tänzerinnen auf und ab, und diese wählen nacheinander ihren „braven General“, der dann mit ihnen eine Watertour tanzt.

(Eine dunkle Geschichte.) Ein Schornsteinfeger-Gehülfe zeigte vor einigen Tagen in Hamburg einen in einer Wirthschaft in der Neustadt als Kellner angestellten Neger wegen Diebstahls an. Derselbe soll in finsterner Nacht in das Zimmer des Kaminkehrers eingedrungen sein und demselben einen schwarzen Rock entwendet haben.

Wochenbericht von Sachs u. Vincus.

Getreide und Produkte.

Berlin, 13. April.

Seit Wiedereröffnung der Schiffahrt passirten die Schleusen von Eberswalde, Brieslow und Brandenburg auf hier

bis 6. April cr. — Tonnen Weizen, 2539 Tonnen Roggen, 2467 Tonnen Hafer, 270 Tonnen Raps, 12,800 Ztr. Mehl;

vom 6. bis 13. April cr. 120 Tonnen Weizen, 930 Tonnen Roggen, 738 Tonnen Hafer, — Tonnen Raps, 18,300 Ztr. Mehl.

Zusammen bis 13. April cr. 120 Tonnen Weizen, 3469 Tonnen Roggen, 3265 Tonnen Hafer, 270 Tonnen Raps, 31,100 Ztr. Mehl.

Die Witterung behielt auch in dieser Woche bis zum Mittwoch noch ihren bisherigen rauen, winterlichen Charakter bei. In vielen Theilen Deutschlands traten von Neuem heftige Schneefälle ein, besonders stark wurden die östlichen Landstrecken davon betroffen. Die Feldarbeiten werden dadurch von Neuem verhindert, und die Ausfaat von Sommergetreide wieder in weitere Ferne gerückt. Ein erheblicher Mangel an Futtermitteln macht sich bereits überall fühlbar, und bleibt der Eintritt frühlingemäßiger, fruchtbarer Witterung aufs dringendste erwünscht. Anzeichen auf dieser Wunsch nun aber auch endlich in Erfüllung gehen, denn seit gestern ist bei schwachem Regen eine allmählige Erwärmung der Temperatur eingetreten, welche nach den Auspicien der Wetterwarte zunehmen verspricht. In kurzer Zeit dürfte sich dann wohl ein Urtheil bezüglich Ueberwinterung der Saaten fällen lassen.

Der internationale Getreidehandel hat in den letzten Tagen nach längerer Ruhe endlich durch eine an den amerikanischen Märkten sich entwickelnde eruptive Haufsbewegung frische Anregung erhalten. Newyork und Chicago meldeten vorgestern plötzlich eine Preissteigerung für Weizen von 2 Cents per Bushel, in Folge des vom landwirthschaftlichen Bureau in Washington veröffentlichten ungünstigen Berichts über den Befund der Winterfaaten, welche nur auf 82 pEt. eines normalen Standes geschätzt werden. Dazu trat eine erneute erhebliche Abnahme der visiblen supply von Weizen und belaufen sich nunmehr die sichtbaren Bestände an den Hauptstapelplätzen der Vereinigten Staaten von Nordamerika auf 33,583,000 Bush. Weizen, 8,803,000 Bush. Mais gegen am 31. März 1888 auf 34,384,000 Bush. Weizen, 9,165,000 Bush. Mais gegen am 9. April 1887 auf 51,914,000 Bush. Weizen, 20,130,000 Bush. Mais gegen am 10. April 1886 auf 47,682,000 Bush. Weizen, 16,488,000 Bush. Mais

Das auf dem Wege nach Europa befindliche schwimmende Quantum von Weizen und Mehl insgesammt stellte sich Ende voriger Woche auf 2,452,000 qrs. gegen 2,472,000 qrs. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Da nun die Vorräthe an den Hauptstapelplätzen Englands am 1. April d. J. 1,203,000 qrs. Weizen und 888,000 Sacd Mehl, gegen am 1. April 1887 1,211,000 qrs. Weizen und 797,000 Sacd Mehl betragen, also weder in den erwarteten Zufuhren noch in den vorhandenen Beständen in England ein nennenswerther Unterschied gegen das Vorjahr zu konstatiren ist, so vermochte die neue Haufsbewegung Americas an den englischen Märkten vorerst nur insofern einen besiegenden Einfluß auszuüben, als Käufer die Forderungen der letzten Tage gern bewilligten und russische und indische Sorten wieder mehr Aufmerksamkeit auf sich zogen. Jedenfalls aber dürfte bei der starken Konkurrenz, welche Indien und Australien nach ihren neuen guten Ernten dem amerikanischen Produkt in der kommenden Kampagne zu machen drohen, eine etwaige Befestigung der amerikanischen Märkte dem gesammten internationalen Getreidehandel zu Gute kommen. Auch an den französischen Märkten herrschte festere Haltung, zumal die Landzufuhren durch den Beginn der Feldarbeiten eine weitere Beeinträchtigung erfuhren. Belgien und Holland hatten gutes Konjumgeschäfte. Am Rhein und in Süddeutschland hält die Bedarfsfrage bei schwachem

Landangebot in befriedigender Weise an. Die gestiegenen Weizenpreise in Süddeutschland veranlaßten größere Abschlässe von Oesterreich-Ungarn her, wodurch sich auch in letzterem Lande das Geschäft zu beleben vermochte. Von Russland lagen feste Berichte vor. Namhafter Abzug nach Scandinavien steigerte die Preise für disponible Waare.

An den deutschen Märkten blieb eine feste Tendenz unverkennbar vorherrschend. Die anhaltend sowohl für den Saatenstand wie die Feldbestellung überaus unguünstige Witterung bot den Inhabern von Waare allgemein zu einer Erhöhung ihrer Forderungen Anlaß, welche von Benöthigten auch gern bewilligt wurden. Weizen und Hafer speziell erzielten wesentlich höhere Preise. Futtermittel machten sich allenthalben knapp.

Biehmarkt.

Berlin, 13. April. Städtischer Zentral-Biehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen: 463 Rinder, 1211 Schweine, 1384 Kälber, 827 Hammel.

An Rindern wurden etwa 100 Stück geringer Waare zu den Preisen des vorigen Montages (3. und 4. Qualität 30—39 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht) umgesetzt.

Schweine, nur in 2. und 3. Qualität, erzielten bei langsamem Handel 38—41 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara und wurden geräumt.

Der Kälberhandel hatte bei dem reichlichen starken Angebot gedrückten, schleppenden Verlauf mit weichenden Preisen. Man zahlte für beste Qualität 40—48 Pfg. und für geringere Qualität 28—38 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

In Hammeln fand kein Umsatz statt.

Bankwesen.

Oberschlesische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Lit. D. Die nächste Ziehung findet Mitte April statt. Gegen den Kursverlust von circa 3 Prozent bei der Auslösung übernimmt das Banthaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 11 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: B. Sievecs in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Würzburg, 13. April. Bei dem heute Nachmittag stattgehabten 16. Landtags-Wahlzuge waren 69 abstimmende Wahlmänner anwesend und wurde der Regierungsrath Burlard (liberal) mit 41 Stimmen gewählt.

Rom, 13. April. Der Paps empfing heute die französischen Wallfahrer und gab in der Ansprache, die er an dieselben richtete, seiner Freude und Klüßung darüber Ausdruck, daß Frankreich trotz der Uebel, unter denen es leidet, und trotz der Gefahren, von denen es bedroht sei, doch nicht auf den schönen Titel als älteste Tochter der Kirche verzichte. Frankreichs providentielles Schicksal sei durch zu enge und zu alte Bande an die Kirche und an den heiligen Stuhl geknüpft, als daß dieselben zerrissen werden könnten, Frankreich werde sich vergegenwärtigen, daß seine edle und ruhmvolle Stärke darin bestehe, tief und innig mit der Kirche verbunden zu bleiben.

Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien trafen heute Nachmittag von Florenz hier ein und reisten nach kurzem Aufenthalte nach Neapel weiter.

London, 13. April. Das Oberhaus hat die Bill, wonach den Frauen das Wahlrecht gewährt werden sollte, in zweiter Lesung ohne besondere Abstimmung abgelehnt.

London, 13. April. Unterhaus. Der Kanzler der Schatzkammer, Goschen, theilte mit, von der Staatsschuld seien bereits 473 Millionen zur Konversion angemeldet.

London, 13. April. In der heuligen Sitzung der internationalen Interparlamentarischen Konferenz unter dem Vorsitze des Barons Worms wurde ein Subkomitee ernannt zur Prüfung der aufgeworfenen technischen Fragen und zur Berichterstattung über dieselben.

Belgrad, 13. April. Die Slupjatsina genehmigte einstimmig die Konsular-Konvention und die Konvention wegen Auslieferung von Verbrechern zwischen Serbien und der Türkei.

Briefkasten.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß anonyme Zuschriften unberücksichtigt bleiben. — R. 1, hier. Die Strafe war gerechtfertigt; § 2 der Polizei-Verordnung vom 9. September v. Js. bestimmt ausdrücklich: Die ausreichende Beleuchtung der Eingänge, Einfahrten, Fluße, Korridore, Treppen u. s. w. muß stattfinden: a. in den Fabriken, gewerblichen Anstalten und Arbeitsstätten; b. in den öffentlichen Etablissementen, Gas-, Schant- und Spielwirthschaften aller Art; c. in den Bedürfnis-Anstalten der unter u. und b. genannten Lokale. — Wilh. L., hier. Bisher sind die Vorarbeiten noch nicht ganz beendet, doch dürfte dies bis Mai geschehen und wird dann die Hauptarbeit beginnen. — Friedr. B., hier. In Berlin befinden sich mehrere Theaterschulen, deren genaue Adressen Sie aus dem Berliner Adressbuch ersehen können, wenn Sie sich zu einer persönlichen Vorstellung nach dort begeben.

Das Urtheil der Welt.

Original-Roman von Emmy Nossli.

121.

Ein zorniges Leuchten brach aus ihren Augen, die sich dann vor Aergern feuchten: „Wollen Sie nicht allein gehen,“ sagte sie dann mit kurzer Handbewegung nach der Thür, „ich bedarf noch eines Moments der Ruhe, — bitte, schicken Sie mir meinen Mann.“

Er verbeugte sich wortlos und ging, — sie blieb zurück, die Hände geballt gegen das nun wirklich toll klopfende Herz. Sie liebte ihn, sie hatte es ihm eben durch ihr Benehmen verrathen, und er hatte mit einer Hinweissung auf das Unpassende desselben, ihr Entgegenkommen abgelehnt. Wilde Wuth gegen ihn, gegen sich selbst, durchtobte ihr Herz, sie hätte ihn ermorden können und jagte immer nur leise vor sich hin: „Ah, ich werde mich rächen, ich werde mich rächen.“

„Was fehlt Dir denn, liebe Thea?“ Die Delapierstühle reckten sich durch die Thür, „Doktor Tiefenbach sagte, Du fragest nach mir, — hat er Dir bange gemacht wegen des bösen Herzklopfens?“

„Nein, es ist nichts, gar nichts,“ versicherte sie und nahm mit innerlichem Schauer den Arm des Ungeheuers, das nun doch einmal Millionär und ihr Gatte war, — „führe mich wieder in den Tanzsaal, ich habe mich schon erholt.“

Caliban fühlte sich sehr geschmeichelt und tätschelte die garte Hand, die wie eine Schneeflocke auf seinem Arm niedergefallen war.

Im Salon, der an den Tanzsaal stieß, saß Doktor Tiefenbach in eifrigem Gespräch mit Käthchen Liebermann, die ihm über die letzten Tagereignisse und Rita erzählte, welche sich bei ihren Eltern sehr glücklich fühlte.

Käthchen kam jetzt seltener zu Irene, sie blieb gerne bei dem schönen Kind zu Hause, ihre

Skizzenmappe hatte sie mit sich genommen, und wie sie dem Arzt erzählte, malte sie jetzt ihre kleine Schußbesolene.

„Strenge Sie nur das Kind nicht an, Fräulein Käthchen,“ warnte Paul, „das Modellirgen erfordert eine kräftige Konstitution.“

„Ja, wo denken Sie hin,“ sagte Käthchen, „nur ganz nebenbei, ohne sie direkt sitzen zu lassen, zeichne ich das Engelstöpselchen.“ — plötzlich sah sie sehr traurig aus und fragte wehmüthig: „Glauben Sie, daß das Kind alt wird, Herr Doktor?“

Ein Schred durchzuckte ihn, als öffnete sich ein Abgrund urpfählig zu seinen Füßen, der Alles zu verschlingen drohte, was auf Erden Schönes und Liebliches war.

„Ich habe sie ja seit acht Tagen nicht gesehen, ist denn eine Verschlimmerung eingetreten?“ fragte er besonnen.

„Nein, nein, durchaus nicht, — aber Rita ist gar zu ätherisch und ihr Wesen zu tief veranlagt für unsere flache Welt. Sie ist ein Engel und ich fürchte, sie wird bald wieder in ihre himmlische Heimath zurückkehren.“

Käthchen unterdrückte schwer ihre Thränen, aber bei Theas Anblick fastete sie sich rasch, die Antipathie für dieselbe gab ihr schnell die kühle Salonhaltung zurück.

Käthchen hatte nur ungern Frau von Zedwig's Einladung Folge geleistet, da sie aber als Verkäuferin mitfungirt hatte, konnte weder Thea eine Ausnahme in der Aufforderung, noch sie eine solche in der Ablehnung machen.

Frau von Zedwig pausirte einen Augenblick bei dem jungen Mädchen.

„Sie tanzen nicht, Fräulein Liebermann?“ fragte sie im freundlichsten Tone.

„O doch, gnädige Frau,“ entgegnete Käthchen, sich erhebend, „aber mein schweres Kostüm verbietet ein zuviel.“

Käthchen trug das pelzverbrämte Gewand des bekannten Mafart'schen Edelfräuleins, der dunkle Pelz hob ihren frischen, leicht brünetten Teint

sehr vorthelhaft, nur die großen, grauen Augen entbehrten des Käthchenhaften, welches das Original besitzt, Käthchen sah klar und bewußt in die Welt hinein und hinaus.

In den Nächten des Tanzsaals, die kleine Salons für sich bildeten, pausirte die einzelnen Paare mit Vorliebe, es war wie ein Abgeschlossensein unter all' den vielen Augen und Ohren. Lionel Alvers hatte Bella hier placirt und unterhielt sich mit ihr auf das Angelegentlichste, als Thea sich zu ihnen gesellte.

„Du tanzt nicht, Thea?“ fragte Bella, die sie vermißt hatte.

„Nein, — Tiefenbach meint, es sei besser, heute nicht zu tanzen.“

„Tiefenbach!“ Alvers lachte spöttisch, so daß Thea etwas herauszuhören vermeinte und fragte: „Weshalb ein so anzügliches Lachen, wenn ich meinen Arzt zitiere?“

„Nicht deshalb, gnädige Frau, — aber — nun, entre nous kann ich es Ihnen wohl erzählen, ich habe den Herrn Doktor kürzlich in einer seltsamen Situation überrascht.“

„Wieso?“

Thea wollte gleichgültig scheinen, aber sie ahnte, daß diesem Lachen auch die Lösung „cherchez la femme“ zu Grunde liege, und daß diese femme Schuld trug an der Kälte, welche der junge Mann ihrer warmen Zuneigung entgegensetzte. Eine Frau vermag ja selten objektive Gründe zu erkennen, sie glaubt stets an eine subjektive Rivalin.

„Sie wissen, daß ich zuweilen selbst da draußen in meiner Miethskaserne in der Müllerstraße nach dem Nechten sehe, vor zwei Wochen ungefähr komme ich um die Mittagstunde mit dem Portier, ohne anzuklopfen, direkt vom Flur in sein Zimmer, weil ich wußte, es sei wegen des schlechten Ofens unbewohnt, denken Sie sich meine Ueberraschung, da steht neben dem Sopha unser lieber Doktor und hält in zärtlicher Umarmung eine junge Dame, indem er ihr zu-

rufte: „Aber liebste Freundin, ruhig, vernünftig,“ — ich bat um Entschuldigung und hörte nicht länger.“

„Wissen Sie nicht, wer die Dame war, — vielleicht ein Mädchen aus dem Volk, das dort wohnt, und zu dem er, wie Egmont dem Klärchen, in all seiner Herrlichkeit herabsteigt,“ spottete Thea mit weißen Lippen.

„Nein, die Dame war in elegantem, schwarzem Seidenkleid und Blüschdollman mit grauem Pelz, — ich denke mir, sie gehört zur Gesellschaft und traf sie dort nur heimlich mit ihm, der sie „liebste Freundin“ nennt.“

„Au fond, was geht es uns an.“ Thea affectirte Gleichgültigkeit, während sie den Entschluß faßte, um jeden Preis herauszubekommen, wer in femme war, die ihr das Herz des angebeteten Mannes raubte, — und Bella, die sich nur insofern für Tiefenbach interessirte, als er der intimste Freund Lothars war, sagte auch achselzuckend: „Jeder Chacun hat seine Chacune, — weshalb soll denn gerade Tiefenbach ein Heiliger sein!“

Nach dem Souper machte Lothar mit einem liebenswürdigen Scherz seinem Rivalen die Sabelle abspenstig. Er hatte nie zuvor so schmerzlich gefühlt, daß nur der Mangel an irdischen Gütern ihn von seiner Liebe trennte. Als sie vorhin am Arme Alvers dahingeflogen war, hätte er auf sie zustürzen und sie davontragen mögen in ein anderes Land, in eine Dase, auf eine Insel der Seligen, wo nur er und sie lebten und sich liebten bis an der Tage Ende.

Ah, das war nur ein Traum, wie ihn der Champagner berauspert! Er war so gut wie sie Sklave der gesellschaftlichen Verhältnisse, in denen sie geboren und erzogen waren. Ihm fehlte der Ruch, den Staatsdienst zu quittiren, und als einfacher Privatmann seine bedeutenden Kenntnisse kaufmännisch oder technisch zu verwerten, und den Spruch von einem Herzen und einer Hütte wahr zu machen. Und Bella, die verwöhnte beauté, im schlichten Kleid als arbeitende Hausfrau sich zu denken, — das war einfach

Stettin, den 12. April 1888.

Belanntmachung.

Behufs Reparatur des vor der Zimmermeisterstraße in dem Fahrhause der Frauenstraße stehenden Brunnens wird die letztere zwischen der Mittwochstraße und dem Neuen Markte am 16. und 17. April dieses Jahres für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Rönigliche Polizei-Direktion.

v. Mülling.

Stettin, den 10 April 1888.

Belanntmachung.

Seit dem 26. v. M. sind bei der Polizei-Direktion als gefunden gemeldet:

1 Floß, bestehend aus 9 Balken, 1 Teppich, 1 Wäscheputz, 1 goldener Siegelring, 1 ansehnend goldener Trauring und 1 ansehnend goldenes Armband.

Die Berlicher wollen ihr Eigentumsrecht innerhalb 3 Monaten geltend machen.

Rönigliche Polizei-Direktion.

v. Mülling.

Stettin, den 10. April 1888.

Belanntmachung.

Der unterzeichneten Direktion sind als gefunden mehrere Portemonnaies eingeliefert, von denen zu vernehmen ist, daß sie von den Diebstählen auf den hiesigen Wochenmärkten herühren.

Da nun eine Frauensperson als des Diebstahls dieser Portemonnaies dringend verdächtig hier festgenommen ist, werden die betreffenden Verlohlenen ersucht, schleunigst im hiesigen Kriminal-Kommissariat, große Wollweberstraße 60—61, III., die dort ausgelegten Portemonnaies zur Feststellung ihres Eigenthums besichtigen zu wollen.

Rönigliche Polizei-Direktion.

von Mülling.

Advertisement for 'Ein wahrer Schatz' (A true treasure) and 'Dr. Retau's Selbstbewahrung' (Dr. Retau's self-preservation). The ad mentions a price of 3 M and a location in Leipzig, Neumarkt 34.

Advertisement for 'Die Selbsthilfe' (Self-help), a book by Dr. Retau, published by Verlagsgesellschaft in Leipzig.

Advertisement for 'Haarfärbekamm' (Hair dye comb), a product for coloring hair, advertised by D. Poerschke, Tilsit.

Advertisement for 'Kirchplatz 4', a residential property for rent on Church Square 4, featuring a staircase, three rooms, a cabinet, and a kitchen.

Aufruf!

Schweres Unglück ist über unsere Rogat-Niederungen und über Theile unserer Stadt hereingebrochen. Der besonders gefährdete diesjährige Eisgang hat sich unerwartet schnell, nachdem die Weichsel sich unterhalb Pielzel verstopft hatte, in seiner ganzen Stärke durch die Rogat vollzogen.

Nachdem die Wasserflächen zunächst das Einlagegebiet überfluthet hatten, brach am Sonntag, den 25. März cr., Nachmittags, in Folge einer Eisstopfung unterhalb Marienburg's völlig unerwartet der rechtsseitige Rogatbeich bei Jonasdorf, und unausgehalten ergossen sich die Wasserfluthen in die weit ausgedehnten diesseitigen Rogatniederungen und gelangten bis in die Stadt.

Tausende von Menschen sind durch das über sie hereingebrochene Unglück ihrer Habe beraubt und gezwungen worden, ihre Wohnstätten zu verlassen, um nur das nackte Leben zu retten.

Ungedehnte Berthe werden durch Verlust an Vieh und Mobilien, sowie durch Verwüstung des Landes und der Gebäude vernichtet. Aus großen Theilen des Ueberfluthungsgebietes kann das Wasser nur durch Anwendung von Pumpwerken beseitigt werden. In der Stadt Elbing sind mehrere Fabrik-Etablissements überfluthet und haben deshalb die Arbeit einstellen müssen.

Angesichts dieses unerhörten, in seinen Folgen noch unberechenbaren Unglücks, ist schleunige Hilfe geboten. Seitens des Staates kann dieselbe vorerst nur in sehr beschränktem Maße gewährt werden.

Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an die Herzen unserer Mitbürger im ganzen Vaterlande mit der Bitte durch milde Gaben das unterzeichnete Hilfskomitee in den Stadt zu setzen, die äußerste Noth zu lindern.

Der mitunterzeichnete Schatzmeister Kommerzienrath Peters in Elbing ist zur Empfangnahme von Spenden bereit, die aber auch jeder der Unterzeichneten dankend annimmt.

Alle die Zeitungen richten wir die ergebene Bitte, diesem Aufrufe im Interesse der guten Sache ihre Spalten zu öffnen.

Das Hilfskomitee des Stadt- und Landkreises Elbing.

- Abraham-Neudorf Höhe, Albrecht-Günla, Alsen-Dreiwshof, Baerecke-Spittelhof, Birkner-Cadinen, Amtsvorsteher, Amtsvorsteher, Amtsvorsteher, Amtsvorsteher, Landrath a. D.

Für Tungenkranke Dr. Brehmer's Heilanstalt in Goerbersdorf

erstes in schwindtsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 6 1/2 Kilometer Kunstweg, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospekte gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des Dr. Brehmer.

Advertisement for 'Bad Reinerz', a spa in Schlesien, featuring mineral and sulfur waters, and a variety of health treatments.

Advertisement for 'Wasserheilanstalt Bad Elgersburg', a water cure establishment in Thuringia, offering various medical treatments.

Advertisement for 'Bad Muskau, Oberlausitz', a spa with Moor- and Mineral-Bädern, located near Muskau O. L.

Advertisement for 'Bad Polzin', a spa with a variety of mineral and sulfur treatments, including a bathhouse and a hotel.

Advertisement for 'Seidene Fahnenstoffe, 125 Cm. breit' (Silk flag fabrics, 125 cm wide), available from G. Henneberg in Zurich.

Advertisement for 'Börsenbericht' (Market report) from Stettin, 14. April, providing details on grain prices and other market news.

Advertisement for 'Termin vom 16. bis 21. April' (Term from April 16th to 21st), listing various events and meetings.

Advertisement for 'In Substitutionsfällen' (In substitution cases), listing legal notices and court proceedings.

Advertisement for 'In Konkursfällen' (In bankruptcy cases), listing court decisions and legal proceedings.

Advertisement for 'Wir laden hiermit unsere Herren Aktionäre' (We invite our gentlemen shareholders), regarding a company meeting.

Advertisement for 'Cassel. Casseler Hof', a hotel and restaurant located on the square.

Unfinn — ihre Liebe würde mit den entschwindenden Ballroben, Brillanten, den Zauberfesten der Elite und dem tausend bric à brac der Eleganz davonfliegen, die Libelle war nur zu wirbelndem Tanz auf der Oberfläche des Lebens geboren, dahingekauften im hellen Sonnenschein des Glücks, auf Blumen sich zu wiegen, die Augen der Vorübergehenden zu entzücken.

„Vorüber!“ sagte er ganz laut zu sich.
 „Was halten Sie sich für innerliche Monologe, Better Lothar?“ fragte lachend Bella, als er sie mit dürftigen Augen betrachtete und darauf langsam den Kopf zur Erde neigte, als folge er der Leide einer schönen Hoffnung.

„Es war kein Monolog, Kousine, es war ein Zwiegespräch, den das Herz mit der Vernunft hielt, und“ —
 „Und?“ sie lachte nicht mehr, sie sah ihn mit großen, sehnsuchtsvollen Augen an, als erwarte sie ein liebes Wort, ein Wort, welches alle Schranken durchbrechen könne, welche die Welt des Konventionellen um sie gezogen.

Aber Alvers trat an sie heran und forderte seinen ersten Walzer nach der Tanzpause des Soupers.

Lothar von Buchner fand seine volle Beherrschung wieder und das Bewußtsein, allem Hangen und Bangen ein Ende machen zu müssen.

„Bardon, Kousine,“ sagte er mit einer Festigkeit, die fast herbe wurde, es war kein Dialog, sondern ein Epilog, den ich einer närrischen Idee hielt.“

Sie verstand ihn, — die Schranken thürmten sich höher, sie wurden unübersteiglich. Ihr Stolz war herausgefordert.

„Das ist Recht,“ nickte sie und zwang sich zu einem Lächeln, und dann zu Alvers gewandt, legte sie ihren Arm in den seinigen und fügte die bedeutungsvollen Worte hinzu: „Jetzt bin ich die Ihrige.“

Alvers sah ihr voll in die meerblauen Augen, die sich vor seinem Blick senkten. Anstatt in den Ballsaal, führte er sie in das kleine Rauchzimmer Theas, das im Halbkreis seinen berausenden Parfüm weiblichen Odeurs und seinen Tabakrauchs aus den Polsterwänden und Divans ausströmte.

„Fräulein Bella,“ sagte Alvers, indem er ihre Hand an seine Lippen führte, „was ich für Sie

empfinde, wissen Sie längst, aber es muß ganz klar werden zwischen uns, ehe ich Sie um eine größere Gunst bitte, als bisher, wo Sie nur Blumen oder dergleichen Land von mir annehmen geruhten. Ich weiß, daß Sie Ihren Verwandten, Lothar von Buchner, sehr lieb haben, — materielle Verhältnisse anzudeuten, verbietet mir der Umstand, daß ich in dieser Beziehung Ihrem Better bedeutend überlegen bin hier soll nicht der Bestand zum Bestand, sondern das Herz zum Herzen sprechen, — entscheiden Sie, Bella, ob Sie mit sich einig sind, mir die Frage zu beantworten, ob Sie, ohne sich als ein Opfer zu betrachten, meine Frau werden wollen, ob Sie, ohne Rückblicke und künftiges Bedauern um einen andern Mann, meine Hand annehmen können.“

Sie wurde unruhig, aber es war wie ein süßbetäubendes Rachegefühl durch ihr Herz gezogen, als er so sprach; weshalb hatte Lothar nicht mit ihrem Herzen ein Zwiegespräch eröffnet, — vielleicht hätte sie jedes Opfer gebracht und wäre still-felig seine Frau geworden. „Ein Epilog der Wahrheit,“ hat'e er gesagt, — gut, auch ihre Wahrheit war zu Ende, sie liebte ihn nicht mehr.

„Noch eins, ehe Sie antworten, liebste Mädchen,“ Alvers stand aus der halb-knieenden Stellung auf und trat einen Schritt zurück. „Ich weiß daß viele Andere an meiner Stelle ganz einfach ihre Werbung vorgebracht hätten, ohne darum zu fragen, was vorher war, — aber ich gebe nicht von der anspruchsvollen Voraussetzung fast aller Männer aus, daß das Herz des Mädchens, welches sie heimführen, ein leeres Blatt bis dahin gewesen sein soll, — ich gestehe meiner Frau ebenfalls ihre Mädchenschwärmereien, ihre Idealgestalten bis zu dem Augenblick zu, wo sie mir verspricht, die Meinige zu werden. Von diesem Moment an bin ich allerdings der verkörperte Egoismus, wie ich denn, was Moral betrifft, das Leben meiner Frau ebenfalls als ein weißes Blatt erkennen will. Wenn Sie also mit gutem Gewissen Ihre Hand in die meinige legen können, mit dem Versprechen, daß ich künftig allein Ihre Zuneigung besitze, so bitte ich Sie hiermit um diese kleine Hand zum Ehebund.“

(Fortsetzung folgt.)

R. Grassmann's Papierhandlung,

Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Schreibebüchern

in allen Linaturen, wie einfache Linien in verschiedenen Weiten, Doppellinien für Deutsch und Latein (mit und ohne Richtungslinien), Griechisch, Notanden, Rechenbücher u. s. w. Schreibebücher auf schönem, starkem, weißen Schreibpapier, 3 1/2 bis 4 Bogen stark, à 8 S., per Duzend 80 S.

Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bogen stark, à 5 S., 10 Bogen stark à 25 S., 20 Bogen stark à 50 S.

Schreibebücher auf starkem extrafeinen Velin-papier, 3 1/2—4 Bogen stark, à 10 S., per Duzend 1 M., 10 Bogen stark à 25 S., 20 Bogen stark à 50 S.

Ordnungsbücher à 10 S.

Aufgabenbücher (Oktav) à 5 S. und 10 S.

Notenbücher à 10 S., größere 25 S.

Zeichenbücher à 10, 15, 20, 25 u. 50 S., extra große à 1 M.

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Echtheit garantiert, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Etr., in Flaschen von 35 Etr. an per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnete gern zu Diensten.

J. Schmalgrund, Dettelbach i. M.

Für 10 Mark

versendet die Uhrenfabrik von **Andr. Kammerer** in **Schonach** (bad. Schwarzv.)

eine Bimmerruhr mit Schlagwerk.

Das Werk ist sehr solid und fein gearbeitet, in ein großes, fein polirtes, prachtvolles, nach dem neuesten System gearbeitetes Gehäuse eingeseigt und auf die Minute regulirt. — Täglicher Versandt nach allen Ländern gegen Postnachnahme.

Diebe-

sten echten Korallen, kompletter Schmuck, bestehend aus **Armband** (Zwei. fester Reif), **Broche** (neuester elegantester Facon) und **Ohringen** mit echten Haken, Alles in solidester, bester Ausführung, versende für den noch nie dagewesenen billigen Preis von zusammen 7,50 M.

Dazu passende Halsketten in großen, schönen Korallen mit echtem Schloß: Drei. 5 M., Zwei. 10 M., Drei. 15 M. Es ist dies nur ein Gelegenheitskauf und gelten die Preise nur, so lange das Lager reicht.

Gustav Lewi, Bijouteriefabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 33.

Wichtig für jeden Haushalt!

Dr. Thompson's Seifenpulver

Bestes, billigstes und bequemstes **Waschmittel.**

Blendend weiße Wäsche!

Große Ersparnis an Zeit und Geld.

Preis 20 S. pr. 1/2 Pfd. Paket. Zu haben in den bekannten Kolonialwaaren- und Droguengeschäften Stettins und Umgegend.

Die verehr. Hausfrauen werden im eigenen Interesse gebeten, darauf zu achten, daß **Dr. Thompson's** Name und Schutzmarke mit **Schwan** auf den Packeten steht, da minderwertige, der Wäsche schädliche Nachahmungen angeboten werden.

Kaiser-Portemonnaies

kosten mit beliebigem **Kaufschuf-Stempel** in Buch-leber 3 M., Sechshund 3 1/2 M., Zuchter 4 M.

Jeder verlange sofort vollst. **Musterbuch gratis.**

Theodor Kaiser, Berlin, Friedrichstr. 47.

Frische Heringe und Büdlinge

liefert an Wiederverkäufer

J. T. G. Wittenburg, Straßburg.

Die Wormser Brauerschule,

1865 gegründet von **P. Lehmann,** praktische und theoretische Lehranstalt, beginnt den nächsten **Sommer-Kursus** den **1. Mai** a. e. Programme etc. sendet nur auf Wunsch

Worms a. Rh., Mathildenstr. 10.

Die Direktion: **Lehmann-Helbig.**

II. große Stettiner Lotterie.

Zur Verloofung gelangen: Gew. i. B. v. 60,000 M. und zwar: 1 Gew. i. B. v. 20,000 M., 10,000 M., 2000 M., 1500 M., 1000 M. u. s. w., aus vollwertigen goldbe-nen und silbernen Gegenständen und Löffeln bestehend.

Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt **Kob. Th. Schröder, Stettin,** Bankgeschäft.

Koupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Für Porto und Gewinnliste sind 20 S. beizufügen. Zu haben in allen durch Plakat kenntlichen Geschäften.

Nächste Woche Ziehung.

XVIII. Große **Mecklenburgische Pferde-Verloofung.** Ziehung am 24. Mai d. J. in Neubrandenburg.

3 Equipagen.

81 edle Reit- und Wagenpferde im Gesamtwerte von **80,244 Mark** und 1020 sonstige werthvolle Gewinne.

Mecklenburgische **Pferde-Loose à 1 Mark** 11 Loose für 10 Mark

sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hauptagent,** Hannover, Gr. Pachtstraße 29. (Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg. beizufügen.)

BOUILLON-EXTRACTE

Unübertrefflich als **Würzen** zu Suppen, Saucen etc. Momentane Herstellung **kräftigster Fleischbrühe.**

FEINE SUPPENMEHLE.

Ausgezeichnet durch **Wohlgeschmack,** leichte Verdaulichkeit und Billigkeit. Unentbehrlich für die Küche — bieten jedem Haushalte grösste Ersparnisse.

Zu haben in **Stettin** bei **Kuhn & Wegener,** Reifschlängerstrasse 20, **Max Zuege,** Kronprinzenstr., **Louis Sternberg,** Louisenstrasse 14/15, **Julius Wartenberg,** Pölitzerstr. 99, **Th. Zimmermann Nachf., M. Mücke,** Mönchenstrasse 25.

Stralsunder Baumschulen M. Lorgus.

Größter Vorrath von **Obst-, Allee-, Bier- u. Trauerbäumen,** hochstämmigen und niedrigen **Rosen,** **Zier-, Johannisbeer-, Stachelbeer- u. Hecken-Sträuchern** etc. — Ein beschreibendes Preis- und Sortenverzeichnis ist neu erschienen und wird auf gef. Verlangen zugesandt.

SCHERING'S MALZEXTRACT

ist ein ausgezeichneter **Bräutigang** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und demodert sich vorzüglich als **Ernährung** bei **Reizung** der **Respirationsorgane,** bei **Rachitis,** **Reinhalten** etc. **Fl. 1/2 Pfd. 0 Fl. 4 M. 12 Fl. 7,50 M.**

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen die höchste nicht angenehme Eisenmittel, welche bei **Blutarmuth** (Eisenschicht) u. dergleichen werden.

Malz-Extract mit Kalk. Dient Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Nachschleim** (sogenannter englischer Krankheits) gegeben und unterst. **am** wesentlich die **Knochenbildung** der **Kinder.** Preis für beide Präparate: **Fl. 1 M., 6 Fl. 5,25 M. und 12 Fl. 10 M.**

Schering's Grüne Apotheke Berlin N., Kochstr. 15. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken u. größeren Droguengeschäften. **Bestellungen werden umgehend ausgeführt.**

Schwarze Crefelder Seidenstoffe,

fast unverwüstlich, weil aus absolut unbeschwerter Seide hergestellt

Fabrikmarke. **direkt aus der Fabrik, also aus erster Hand, zu beziehen.** In beliebigem Meter-Maasse zu Fabrikpreisen:

Garantirt solide schwarze Seidenstoffe für Kleider.	Weisse u. Creme Seidenstoffe für Brautkleider.	SchwarzeSammetu. Peluche für Mäntel, Kleider und Besatz.
---	--	--

Man wende sich wegen Zusendung der reichhaltigen Musterkollektion an: **Die Seidenwaren-Fabrik von: von Elten & Keussen, Crefeld.**



Velozipedfabrif Frankenburger & Ottenstein, Nürnberg.

Leistungsfähigste Fabrik von Velozipeden aller Art. Billigste Bezugsquelle von Nothheilen und Zubehör. Dampfbetrieb, Vernicklungs- u. Emailir-Anstalt. Tüchtige Vertreter gesucht.

Cognac

der **Export-Cie** für **Deutschen Cognac Köln a. Rh.,** bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer. Ueberall in Flaschen vorräthig. Man verlange stets unsere Etiquettes. Director Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Feinste Süßbutter,

netto 9 Pfd., perf. franko gegen Nachnahme um **M. 8,50.** **Joh. Nesper,** Burgbrach (Baiern). Fette wohlschmeckende **Harzer Kümmelmäie** versende streng nur Prima-Qualität, Probebeste von 10 Pfund **M. 3,30** franko gegen Nachnahme. **Wilh. Rienecker,** Stiege im Harz.

Viloneye,

ärztlich empfohlen, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommer-sprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel gegen Unreinheiten der Haut, à Fl. **M. 3,** halbe Fl. **M. 1,50.**

Barterzeugungsmomade,

à Dose **M. 3,00,** halbe Dose **M. 1,50.** In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfbhaarwuchs angewendet.

Chinesisches Haarfärbemittel,

à Fl. **M. 2,50,** halbe Fl. **M. 1,25.**

Oriental. Enthaarungsmittel,

à Fl. **M. 2,50.**

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln. Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen. Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und in der Filiale **Grabow,** Langestraße 1 (früher **Johannes Graf**).

Gummi-Artikel

herfirt die **Gummiwaaren-Fabrik** von **Ed. Schumacher** (gegründet 1867). **Berlin W., 67, Friedrich-Str. 67.**

Von einem größeren Magdeburger Geschäft werden **englische Jährlinge** direkt von **Wesphern** zu kaufen gesucht. Offerten mit ungefährender Angabe des Gewichts werden durch die Expedition dieser Zeitung unter **Chiffre O. L.** erbeten.

Stellenjüngende jeden Berufs placirt schnell **Kenters Bureau** in Dresden, Reitbahnstraße 25.

Agentur.

Eine tücht. leistungsfähige Fabrik von **Stidereien** und **Mühen** sucht für **Stettin** und **Pommern** einen tüchtigen bei der betr. Kundschaft eingeführten Vertreter. Gest. Offerten unter **M. 8290** bei **Rudolf Mosse,** Leipzig, niederzulegen.

Für sogleich wird Stellung für eine j. Dame, welche in der Wirthschaft und Handarbeiten erfahren, gesucht. Familienzugehörigkeit Bedingung. Adr.: Frau **Müller,** Schivelbein postlagernd.

Hinweis.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Frau **Prebiger Mendrzyk's Hotel** in Berlin als Extra-Beilage bei.